



Thies Karstens führt die zahlreichen Gäste der Auszeichnungsfest in der Tensbütteler Straße, der in dritter Generation geführt wird – aktuell als Vater-Sohn-Gesellschaft. Diese Halle, in der die Kälber untergebracht sind, wurde im vergangenen Dezember eingeweiht. Fotos: Behrendt

Der Musterbetrieb aus Röst

Rinderzucht von Hans und Thies Karstens für beispielhafte Leistung in der Tierhaltung ausgezeichnet

Von Michael Behrendt

Tensbüttel-Röst – Großer Bahnhof auf dem Hof Karstens: Dort hatte sich gestern früh die Landwirtschaftskammer angesagt, und deren Vertreter kamen nicht mit leeren Händen: Wie zwei weitere Zuchtbetriebe in Schleswig-Holstein ist gestern der der Familie Karstens für beispielhafte Leistungen in der Tierhaltung ausgezeichnet worden.

Seit 1999 betreiben Hans und Thies Karstens die Rinderzucht als Vater-Sohn-Gesellschaft. Hans Karstens blickte zu diesem Zeitpunkt schon auf drei Jahrzehnte Zuchterfahrung mit der rotbunten Rasse zurück. Bereits mit zwölf Jahren kümmerte sich der heutige Senior im elterlichen Betrieb, der nun in dritter Generation geführt wird, um die Zucht.



Ein bisschen Wellness für glückliche Kühe.

Spezialisiert hat sich der Karstens-Hof auf die Rasse Rotbunt in Doppelnutzung. Dahinter verbirgt sich eine Zucht, bei der nicht die alleinige Ausrichtung auf die Milchproduktion im Vordergrund steht, sondern die Doppelnutzung Fleisch und Milch mit gleicher Gewichtung

und unter besonderer Beachtung des Eiweißgehaltes.

Damit hat sich der Karstens-Betrieb einen Namen gemacht. Etwa 30 Zuchtbullen im Jahr werden ab Hof vermarktet, innerhalb Deutschlands, aber auch in andere EU-Länder, zuweilen sogar bis nach Südamerika.

Kein Wunder, dass das Fachwissen von Hans und Thies Karstens in der Branche gefragt ist. Während der Senior ehrenamtlich für eine Fleisch-Erzeugergemeinschaft tätig ist, wirkt Thies Karstens als Vorsitzender des Rinderzucht-Kreisverbandes Dithmarschen und im Aufsichtsrat der Rinderzucht Schleswig-Holstein.

Hans Karstens ist froh, dass sein Junior die Passion für die Rotbunten in Doppelnutzung von ihm geerbt hat. Thies Karstens möchte gar nichts anderes züchten: „Die Tiere sind unwahrscheinlich robust, ruhig im Umgang – und machen keine Probleme nach Feierabend.“ Dass sie leichtkalbend seien, selten Stoffwechselprobleme hätten und wenig Tierarztkosten verursachen, darin sieht er die Vorteile der Rasse.

Sich selbst bezeichnet Thies Karstens als „ein bisschen tierversüß“. „Ich bin kein Manager, ich bin gerne selber am Tier.“ Das Schlepperfahren gebe ihm nicht viel, er sei am liebsten den ganzen Tag auf dem Hof, laufe herum und schaue, wie es den Tieren geht. „Das Auge dafür zu haben, ob es dem Tier gut oder nicht so gut geht, das fehlt manchem.“ Rechtzeitig zu erkennen, wenn ein Tier krank wird – und nicht



Thies Karstens mit dem einen Tag jungen Kalb Neon.

erst, wenn es krank ist – „damit entscheidet sich die wirtschaftliche Seite“.

Wer in der Tierzucht tätig sei, wisse, dass Erfolg nicht planbar ist und hart erarbeitet werden muss, erklärte Claus Heller, Präsident der Landwirtschaftskammer. Heute würden bei der Zucht neben den klassischen Leistungsmerkmalen auch Qualitäts-, Vitalitäts- und Gesundheitsmerkmale stärker berücksichtigt. Auch die Methoden seien verbessert worden. Doch trotz aller Analysen

bleibe die Zucht eine Tätigkeit, die auf Tierversand, Tierbeobachtung, Exterieurbeurteilung, Leistungsprüfungen sowie aufwendiger Teilnahme an Tier-schauen beruhe und die richtige Einschätzung der Marktentwicklung voraussetzt. Hier gebe der Betrieb Karstens, neben dem ebenfalls ausgezeichneten Rinderzuchtbetrieb Becken und Wischmann (Henstedt-Ulzburg) sowie dem Trakener-Zuchtbetrieb von Lingelsheim (Rondeshagen), ein mustergültiges Beispiel ab.



Bestätigung für gute Arbeit: Hans (links) und Thies Karstens (rechts) erhalten den Ehrenpreis aus den Händen von Claus Heller, Präsident der Landwirtschaftskammer.